

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bezeichnung wirft auf den ersten Blick viele Fragen auf: Können wir Kirche wirklich entwickeln? Welchen Stellenwert hat dabei unser Planen und Tun gegenüber der Entwicklung von Mensch und Gesellschaft und wie ist das eingebunden in Gottes Tun, der letztlich glauben schenkt und Kirche schafft und erneuert? Und wie kann „lokal“ angesichts der zunehmenden Globalisierung und immer größer werdender Seelsorgebereiche verstanden werden? Immerhin, die meisten Akteure und Beobachter werden angesichts der Lage von Christentum und Kirche darin übereinstimmen, dass wir uns dezidiert in der Situation eines Umbruchs befinden und das Althergebrachte offensichtlich so nicht mehr weitergeht. Lokale Kirchenentwicklung scheint sich derzeit als eine Chiffre unterschiedlicher Versuche zu zeigen, Kirche neu und verändert wahrzunehmen. Im Bistum Hildesheim – mit Schubkraft durch ein Hirtenschreiben von Bischof Norbert Trelle im Jahr 2012 versehen – wohl am weitesten reflektiert und experimentiert, führt „Lokale Kirchenentwicklung“ in eine Hermeneutik, die einerseits Ernst damit macht, dass Gott seine Kirche weiterführt und ihr den Weg zeigt. Andererseits tragen die konkreten Herausforderungen durch Menschen, Orte und Situationen dazu bei, dass das Evangelium von Gottes befreiender Präsenz von dorthin neue Kraft und kontextuelle Gestalt gewinnt. Damit wird „Lokale Kirchenentwicklung“ zu einer Suchbewegung, wie dem Wirken Gottes – und dort entsteht und entwickelt sich Kirche – Raum gegeben werden kann. Wir haben unterschiedliche Personen gebeten, auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen den grundlegenden (Werkstatt-)Text von Christian Hennecke gegenzulesen und zu kommentieren. Daraus ist ein vielseitiges und spannendes Portrait entstanden. In oftmals ungewohnten Formaten gewinnt die Sendung von Christinnen und Christen Gestalt und fordert dazu heraus, das Evangelium mit anderen lernend neu zu buchstabieren. Bei der diesjährigen Erfurter Bistumswallfahrt warb der emeritierte Bischof Joachim Wanke für die neuen Schläuche, sprich: die neuen Verhaltensweisen, nach denen der Umgang mit dem neuen Wein des Evangeliums verlangt (vgl. Lk 5,38f). „Auch für unseren Glaubensweg braucht es Beweglichkeit. Stillstand und Abwarten-wollen wären in diesem Falle Rückschritt, wäre Verweigerung dessen, was Gott mit uns vorhat,“ so der Alt-Bischof. Lokale Kirchenentwicklung ist die gemeinsame Suche nach einer Gestalt oder besser: nach Gestalten von Kirche, wie Gott sie vorhat, um sein Werk der Liebe in der Gegenwart zu unterstützen und darauf zu verweisen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und ermutige Sie zu eigenen Suchbewegungen.

Ihr



Hubertus Schönemann ist Leiter der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral.